



IFLA-Stellungnahme zum freien Informationszugang – IFLA-Erklärung zu Standpunkt und Strategieⁱ

Der Internationale Verband der Bibliotheksverbände und –Einrichtungen (IFLA) fühlt sich dem Open-Access-Prinzip verpflichtet und vertritt die Überzeugung, dass allgemeiner und gleichberechtigter Zugang zu Informationen von wesentlicher Bedeutung für das soziale, erzieherische, kulturelle, demokratische und wirtschaftliche Wohlergehen von Menschen, Gemeinschaften und Organisationen ist.

Open Access ist die inzwischen bekannte Bezeichnung für einen Begriff, eine Bewegung und ein Geschäftsmodell mit dem Ziel, freien Zugang und freie Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form von Fachaufsätzen, Monographien, Daten und ähnlichem Material zu schaffen. Die Open-Access-Bewegung konzentriert sich dabei auf eine Änderung des gegenwärtig vorherrschenden Geschäftsmodells, das auf einem auf dem Subskriptionsprinzip basierenden Vergütungssystem beruht. Das Open-Access-Prinzip hingegen ist ein Finanzierungsmodell, das für Leser oder Einrichtungen kostenfrei ist. Für die Umsetzung der IFLA-Pläne im Bereich Information ist dies daher ein Thema von grundlegender Bedeutung.

Definition des Begriffs Open Access

Für IFLA war die Unterzeichnung der Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen in den Natur- und Geisteswissenschaften ein erster Schritt. IFLA verwendet den Begriff Open Access in Mitteilungen und bei der Kommunikation mit unterschiedlichen Organisationen im Sinne der Berliner Erklärung.ⁱⁱ

Das Thema Zugang als Schwerpunkt

Es ist IFLA bewusst, dass es neben dem Thema Open Access weitere lohnenswerte Ziele gibt, die die Entwicklung eines Systems wissenschaftlicher und akademischer Kommunikation fördern. Dazu zählen:

- die Einführung eines strengen Systems zur Kontrolle wissenschaftlicher Qualität
- die Langzeitspeicherung von Forschungsergebnissen;
- der Schutz vor Zensur;
- das Angebot leistungsstarker und benutzerfreundlicher Dienstleistungen;
- die Förderung von Aktivitäten, die die „Informationskompetenz“ stärken;
- die Erweiterung der Internet-Bandbreite und weiterer wichtiger Infrastrukturbereiche, die die Grundlage eines zuverlässigen Zugangs bilden.

Die Unterstützung des Open-Access-Prinzips und die Verfolgung dieser wichtigen Ziele sind eng miteinander verbunden, und IFLA fördert eine Vielzahl von Aktivitäten in diesen Bereichen. Diese Aktivitäten sind jedoch nicht gleichbedeutend mit Open Access im Sinne vorliegender Definition, sondern existieren unabhängig voneinander. Open Access wird von IFLA mit eindeutigem Schwerpunkt auf dem Thema Zugang gefördert.

Das gegenwärtige Modell beinhaltet keinen garantierten Zugang und ist nicht nachhaltig

Da sowohl die Menge als auch die Publikationsgeschwindigkeit von Forschungsliteratur ständig steigt, ist das gegenwärtig vorherrschende akademische Publikationsmodell auf der Grundlage des Subskriptionsprinzips kaum noch tragbar und funktionsfähig und nicht im Interesse der globalen Gesellschaft. Fachzeitschriften unterliegen raschen Preissteigerungen, wobei kein eindeutiger und zuverlässiger Zusammenhang zwischen Kosten, Qualität und Wirkung

festzustellen ist. Selbst die finanziell bestausgestattete Forschungsbibliothek ist nicht in der Lage, den Contentbedarf der Hochschullehrer und Studierenden zu decken.

Für kleinere Hochschulen und Universitäten ist die Situation noch problematischer, und für Einrichtungen in den Entwicklungsländern mit stark begrenzten oder nicht vorhandenen Budgets ist sie zum größten Teil inakzeptabel. Teilweise kompensieren bestehende Entwicklungsinitiativen den fehlenden Zugang zu wichtigen Informationen, doch sind diese Initiativen von einseitig getroffenen Verlagsentscheidungen abhängig.

Die Unzufriedenheit einflussreicher Akteure wächst ständig. Autoren sind besorgt, da ihre Arbeit nicht allen Fachkollegen zugänglich ist und sie daher nicht die angestrebte weltweite Anerkennung erfahren. Darüber hinaus übertragen sie oft unnötigerweise das eigene Copyright, was die Nutzung und Wiederverwertung ihrer Werke noch weiter einschränkt. Leser haben keinen Zugang zur insgesamt benötigten Forschungsliteratur, weshalb ihre Forschungsaktivitäten weniger effektiv sind. Die Gesellschaft als Ganzes leidet unter mangelhaft ausgebauten Informationskanälen, die Innovation und Entwicklung behindern. Die flächendeckende gemeinsame Nutzung von Forschungsergebnissen ist eine wichtige Voraussetzung für staatliche Fördermaßnahmen im wissenschaftlichen Bereich. Schnellere und erweiterte gemeinsame Nutzung von Wissen fördert den wissenschaftlichen Fortschritt, was sich wiederum positiv auf die Gesundheit, Wirtschaft und Sozialleistungen der Gesellschaft auswirkt. Daher ist es nicht überraschend, dass Bibliothekare zu den besonders engagierten Befürwortern der Open-Access-Idee zählen.

Die Vorteile des Open-Access-Prinzips

Der Zugang zu Forschung und zu Forschungsergebnissen ohne finanzielle, rechtliche und technische Hindernisse bringt wesentliche Vorteile. Forscher profitieren von der erhöhten Transparenz und dem gesteigerten Nutzen und Einfluss ihrer Arbeit. Wissenschaftliche Einrichtungen erleben durch Open Access eine Stärkung ihres öffentlichen Ansehens. Vorteile für Verlage sind die verbesserte Transparenz, eine wachsende Leserschaft und größerer Einfluss ihrer Inhalte. Die Verbreitung von Information erfährt auf diese Weise eine deutliche Verbesserung im Dienst der Forschung. Open Access fördert den Wissensfluss zwischen dem Norden und Süden, aber auch zwischen den südlichen Ländern untereinander.

Open Access und die sich wandelnde Rolle der Bibliotheken

Bibliotheken spielen dank ihrer Kompetenz bei der Schaffung von Infrastruktur und nutzerfreundlicher und hochwertiger Angebote und ihres Einsatzes für Langzeitzugang eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Open-Access-Idee. Bibliothekare setzen sich durch ihre Teilnahme an Open-Access-Initiativen und die Unterzeichnung von Petitionen ein. Sie vermitteln Hochschullehrern und -verwaltungspersonal Kenntnisse über das sich ständig entwickelnde kommunikative Umfeld im akademischen Bereich. Bibliothekare arbeiten mit Hochschullehrern und Forschungsleitern beim Aufbau von Open-Access-Repositoryn und helfen Hochschullehrern und Studierenden bei der Einspeisung ihrer Forschungsergebnisse in diese Repositoryn. Bibliothekare unterstützen bei der Pflege und gemeinsamen Nutzung von Forschungsdaten. Sie unterstützen akademische Verlage bei der Publikation von Open-Access-Fachzeitschriften und – Büchern. Darüber hinaus arbeiten sie mit Pädagogen bei der Entwicklung von freizugänglichen Bildungsressourcen zusammen und beraten bei der Qualitätssicherung von digitalen Inhalten und deren Wiederverwendung und gemeinsamer Nutzung. Durch die Entwicklung des Open-Access-Prinzips hat sich das Erscheinungsbild von wissenschaftlichen Bibliotheken und von Forschungsbibliotheken gewandelt. Nationalbibliotheken beschäftigen sich mit der Entwicklung von landesweit gültigen Open-Access-Richtlinien und unterstützen nationale Forschungsinfrastrukturen und den freien Zugang zum kulturellen Erbe. Öffentliche Bibliotheken verbreiten an die Bedürfnisse ihres Publikums angepasste Open-Access-Inhalte. Auch der Großteil der Bibliotheksverbände unterstützt laut dem IFLA World Report 2010 die Open-Access-Idee.

Förderung der Open-Access-Idee im Rahmen der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

IFLA wird mit weltweit tätigen Organisationen und Foren, u.a. mit der UNO, der UNESCO, der Weltgesundheitsorganisation WHO, mit WIPO und mit WSIS bei der Förderung des Open-Access-Prinzips zusammenarbeiten und sich für den freien Zugang von Forschungsprojekten, Bildungsressourcen und kulturellem Erbe, die durch die öffentliche Hand gefördert wurden, einsetzen. Im Rahmen des Kontakts und der Zusammenarbeit mit diesen Organisationen wird die Bedeutung der Open-Access-Idee für den Fortschritt der Wissenschaft und die Entwicklung des gesellschaftlichen und staatsbürgerlichen Pflicht- und Verantwortungsbewusstseins ein besonderes Anliegen IFLAs sein. Open Access ermöglicht Nutzern den von ihnen gewünschten Zugang und erlaubt es Bibliotheken, ihre Rolle zu erweitern und so die weltweite Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden zu fördern.

Kontakt mit der Open-Access-Bewegung

Der freie Zugang zu Forschung, Bildungsressourcen und Forschungsdaten ist mittlerweile zu einer weltweit aktiven Bewegung geworden. Viele Organisationen arbeiten an diesem Ziel. IFLA wird mit diesen Organisationen Kontakt aufnehmen. So werden Doppelungen des Aufwands verhindert und stattdessen Synergieeffekte erzielt.

Zu den Organisationen, Programmen, Initiativen und Dienstleistungsangeboten, die sich für die Open-Access-Idee einsetzen und mit denen IFLA Partnerschaften eingehen wird, gehören u.a. SPARC (USA/Europa/Japan), COAR, OASPA und Bioline International & DOAJ.

IFLA wird gemeinsame Erklärungen mit diesen Organisationen erarbeiten.

Die Arbeit mit den IFLA-Mitgliedern

Open Access ist ein wichtiger Punkt des IFLA-Strategieplans 2010-2015 und ist eng mit IFLAs aktuellen und geplanten Aktivitäten vernetzt.

IFLA wird die Mitgliederverbände in folgenden Bereichen beraten:

- Förderung der Open-Access-Idee im Rahmen nationaler Richtlinien;
- Unterstützung von Bibliotheksmitgliedern bei der Förderung der Open-Access-Idee in ihren Gemeinden und bei der Einführung von Maßnahmen zur Erhöhung des Einfluss des Open-Access-Konzepts;
- Bereicherung der lokalen und nationalen Informationsinfrastruktur zur Stimulierung der Open-Access-Idee;
- Unterstützung bei der Erarbeitung nationaler Richtlinien für einen freien Zugang zu Wissen und zu aus öffentlicher Hand geförderten Forschungsprojekten und kulturellem Erbe;
- Unterstützung von Organisationen, Programmen, Initiativen und Dienstleistungsangeboten, die die Open-Access-Idee fördern.

In Zusammenarbeit mit Partnerorganisation wie z.B. SPARC, EIFL und LIBER wird IFLA den Mitgliedsverbänden Advocacy-Material und den Empfehlungen entsprechende praktische Richtlinien zur Verfügung stellen.

IFLA-Publikationen werden im Open-Access-Format zugänglich sein

IFLA wird einen Übergangsplan für die schrittweise Veröffentlichung von IFLA-Publikationen im Open-Access-Format erarbeiten.

Unterzeichnet durch den IFLA-Vorstand, 18. April 2011

ⁱ Eine Resolution an die IFLA Generalversammlung am 14. August 2010 forderte dazu auf, die IFLA-Position zur Open-Access-Idee zu erläutern und Maßnahmen zu entwickeln. Der Vorstand übertrug diese Aufgabe der President's Working Group for Open Access.

**ii Definition einer Veröffentlichung nach dem Prinzip des offenen Zugangs
(Open Access-Veröffentlichung)**

Der offene Zugang als erstrebenswertes Verfahren setzt idealerweise die aktive Mitwirkung eines jeden Urhebers wissenschaftlichen Wissens und eines jeden Verwalters von kulturellem Erbe voraus. Open Access-Veröffentlichungen umfassen originäre wissenschaftliche Forschungsergebnisse ebenso wie Ursprungsdaten, Metadaten, Quellenmaterial, digitale Darstellungen von Bild- und Graphik-Material und wissenschaftliches Material in multimedialer Form.

Open Access-Veröffentlichungen müssen zwei Voraussetzungen erfüllen:

Die Urheber und die Rechteinhaber solcher Veröffentlichungen gewähren allen Nutzern unwiderruflich das freie, weltweite Zugangsrecht zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen – in jedem beliebigen digitalen Medium und für jeden verantwortbaren Zweck – zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird. (Die Wissenschaftsgemeinschaft wird, wie schon bisher, auch in Zukunft Regeln hinsichtlich korrekter Urheberangaben und einer verantwortbaren Nutzung von Veröffentlichungen definieren) Weiterhin kann von diesen Beiträgen eine geringe Anzahl von Ausdrucken zum privaten Gebrauch angefertigt werden.

1. Eine vollständige Fassung der Veröffentlichung sowie aller ergänzenden Materialien, einschließlich einer Kopie der oben erläuterten Rechte wird in einem geeigneten elektronischen Standardformat in mindestens einem Online-Archiv hinterlegt (und damit veröffentlicht), das geeignete technische Standards (wie die *Open Archive*-Regeln) verwendet und das von einer wissenschaftlichen Einrichtung, einer wissenschaftlichen Gesellschaft, einer öffentlichen Institution oder einer anderen etablierten Organisation in dem Bestreben betrieben und gepflegt wird, den offenen Zugang, die uneingeschränkte Verbreitung, die Interoperabilität und die langfristige Archivierung zu ermöglichen.

(Aus dem Englischen im August 2011 ins Deutsche übertragen von Maria Reinhardt)